№ 5030. Donnerstag, 3. September. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Der Kreisrichter Hemptenmacher in Belgard ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht in Wanzleben ernannt worden.

Dem academischen Pächter Modrow zu Kemnitzerhagen ist der Character als K. Ober-Amtmann beigelegt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 2. Sept. Der volkswirthschaftliche Congreß nahm heute die folgenden beiden Anträge an: 1) den des Dr. Meyer (Breslau), wonach der Einfuhrzoll auf Reis von einem Thaler auf einen halben Thaler herabgesetzt werden soll; 2) den des Dr. Faucher, sich für die Aufhebung des Zolls auf Roheisen auszusprechen. — Für das nächste Jahr wurde Lette als Präsident, Braun als Vicepräsident, Quandt als Schatzmeister gewählt. — Außerdem wurden in die ständige Deputation gewählt: Dr. Michaelis, Müller, Dr. Böhmert, Carnall, Faucher, Emminghaus, Dr. Wolff, Graf Bethusy-Huc, v. Behr, Dr. Meyer, Dr. Rentzsch, Schulze-Delitzsch, Soetbeer, Prince-Smith, Dorn, Claus, Pfeiffer, Weigel, Zwicker, Lammers. (N. T.)

London, 2. Sept. Die „Times“ enthält ein Kabel-Telegramm aus Newyork, wonach die Republikaner bei den Wahlen im Staate Vermont mit einer Mehrheit von 27,000 Stimmen gesiegt haben. In der Grafschaft Colorado (Texas) haben die Indianer ein Blutbad angerichtet. Es sind Truppen dorthin abgesendet, und ein Krieg mit den Indianern steht bevor. (N. T.)

Paris, 2. Sept. Der Kaiser hat heute in den Tuilerien einem Ministerrathe präsidirt und wird sich morgen nach Chalons begeben. — „Patrie“ erklärt die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium als durchaus unbegründet. (W. T.)

— Der „Constitutionnel“ sagt in einem von Baudrillart gezeichneten Artikel, die Politik des Kaisers sei ganz der von demselben neulich gehaltenen Rede entsprechend. Allerorten lasse die Regierung es sich angelegen sein, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen; alle Instructionen an ihre Gesandten seien auf dieses Ziel gerichtet. Dasselbe Blatt macht es sodann den Zeitungen der Opposition zum Vorwurf, daß sie der Regierung keinen Glauben schenkten und das Wiedererstehen des Vertrauens zum Frieden hinderten. — Lord Stanley wird bei seiner Rückreise von Luzern über Paris gehen. — Der „Etendard“ meldet, daß der Bey von Tunis eingewilligt hat, Frankreich materielle Genugthuung zu leisten.

Die Ausgleichung des Deficits.

Daß in unserm Staatshaushalt ein Deficit sich herausstellen wird, darüber konnte schon nach den von Hrn. Geh. Rath Dr. Michaelis in der letzten Reichstagssession gegebenen Aufklärungen kaum mehr ein Zweifel sein. Die gegenwärtig in regierungsfreundlichen Organen wieder auftauchenden neuen Steuerprojecte bestätigen nur, daß das, was damals vom Regierungstisch vorausgesagt wurde, sich verwirklicht hat, wenn wirs nicht ohnehin aus jenem bekannten Antrag des Bundeskanzlers an den Bundesrath wüßten, der ihn ermächtigen sollte, den Ausfall an Bundeseinnahmen durch eine vorschußweise Mehrerhebung von Matricularbeiträgen zu decken.

Ein Deficit muß ausgeglichen, die Bilanz zwischen laufenden Einnahmen und Ausgaben aufrecht erhalten werden. Das ist zur Sicherung der Ordnung in den Staatsfinanzen dringend nothwendig. Auf die bekannte schiefe Ebene laufende Deficits durch Anlehen in irgend welcher Form momentan zu bewältigen in der Erwartung, daß die laufenden Einnahmen bald wieder mit den Ausgaben von selber ins Gleichgewicht kommen werden, wird sich doch gewiß Niemand bei uns einlassen wollen. Man muß also eine wirkliche Wiederherstellung des Gleichgewichts schaffen. Diese Aufgabe wird den nächsten Sessionen der gesetzgebenden Körper, des Landtages oder des Reichstages, je nachdem die Ausgleichung im preuß. oder im Bundeshaushalt stattfinden wird, besondere Wichtigkeit verleihen.

Es versteht sich von selbst, daß, wenn in unserm Staatshaushalt ein Deficit zu beseitigen ist, zumal bei der fast überall gefühlten schweren Steuerlast, zunächst an Ersparnisse gedacht werden muß. Von Neuem müssen sämmtliche Staatsausgaben auf ihre Nothwendigkeit geprüft werden. Die meisten empfehlen eine entsprechende Reduction des Militair-Etats. Wir haben immer unsere Meinung dahin ausgesprochen, daß eine solche Reduction möglich sei, ohne der Wehrkraft des Vaterlandes zu schaden. Allerdings durften wir uns in Bezug auf die Reduction dieses Etats keinen großen Illusionen hingeben. Die Volksvertretung hat nach der Nordd. Bundesverfassung vorläufig hierauf so gut wie gar keinen wirklich bestimmenden Einfluß, weil der Bundesfeldherr ein festes Kriegsbudget mindestens auf 4 Jahre zugesichert bekommen hat, 225 Rthlr. pro Kopf des Heeres, das ein Procent der Bevölkerung von 1867 ausmacht. Dieses eiserne Kriegs-Budget kann der Bundesfeldherr von jedem Staat seinem Theil nach ohne weiteres in Anspruch nehmen. Niemand vermag ihm davon etwas zu kürzen. Nur aus freiem Entschluß des Bundesfeldherrn könnte diese Summe verringert werden. Gewiß wird das Land die letzten Nachrichten der officiösen Blätter, daß die Recruten ¼ Jahr später eingestellt werden sollen, mit Freuden begrüßen und es kann nur lebhaft wünschen, daß dieser Maßregel andere folgen, welche ebenfalls auf Ersparnisse im Militäretat gerichtet sind.

Daß unter den übrigen Staatsausgaben sich noch verschiedene befinden, welche gestrichen oder wenigstens gemindert werden könnten, setzen wir als bekannt voraus. Es wäre ein großer staatswirthschaftlicher Fortschritt, wenn unsere Staatsverwaltung und unsere Staatsausgaben nach Möglichkeit vereinfacht und auf's Nothwendigste beschränkt würden. Bei unsern Bundesgenossen ist eine ähnliche Beschränkung und zwar zum Vortheil des Staats möglich. Also im Ausgabenbudget wird sich ein Ausgleichsmittel für das Deficit finden lassen. Wir hoffen, daß die Regierungen diesem Weg jetzt geneigter sein werden, als es bisher der Fall war, aber wir dürfen uns nicht der Täuschung überlassen, daß wir auf ihm allein das volle finanzielle Gleichgewicht wiederfinden werden.

Ein zweiter Weg zur Ausgleichung sind Steuerreformen und gründliche Verbesserungen in unserer volkswirthschaftlichen Gesetzgebung, die die Erträge der Volkswirthschaft und damit auch der Staatseinkünfte erhöhen. Doch diese Maßregeln werden meist erst allmälig den ins Auge gefaßten Zweck herbeiführen helfen. Es ist daher nicht unmöglich — und die Mittheilungen über das Project einer Börsensteuer lassen mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen — daß die Regierung zur Ausgleichung des Deficits neue Auflagen verlangen wird. Es ist gut, schon jetzt diese Eventualität ins Auge zu fassen und sie zu erörtern.

Berlin, 2. Sept. [Graf Eulenburg], der Minister des Innern, will sich, wie der „Wes.-Ztg.“ mitgetheilt wird, in nächster Zeit nach der Provinz Preußen begeben, um die dortigen Zustände aus eigener Anschauung kennen zu lernen und festzustellen, ob und in welchem Umfange die Provinz im nächsten Winter besonderer Hilfe bedürfen werde.

— [Ueber das Befinden des Grafen v. Bismarck] sind auch neuerdings Nachrichten eingegangen, welche erfreulicherweise bestätigen, daß der Unfall, welcher denselben jüngst betroffen, eine schädliche Nachwirkung auf seinen Gesundheitszustand nicht hinterlassen hat. In Betreff der Rückkehr des Hrn. Bundeskanzlers sind noch keine Bestimmungen getroffen. (Prov.-Corr.)

— [Zwei militärische Verordnungen.] Der „Allg. Mil. Ztg.“ zufolge hat der König als Bundes-Feldherr zwei die Strenge des Militärstrafrechts mildernde Verordnungen erlassen. Die erste warnt die Vorgesetzten vor Begehung von Thätlichkeiten gegen Untergebene und bestimmt zugleich, daß Officiere und Unterofficiere, welche sich zu derartigen Ausschreitungen hinreißen lassen, ohne Ausnahme streng bestraft werden sollen. Die zweite Verordnung schärft allen Vorgesetzten die Pflicht ein, trunkenen Soldaten außer Dienst keinen Anlaß zu Widersetzlichkeiten zu bieten und giebt zugleich Fingerzeige, wie, unter Aufrechthaltung der nothwendigen Autorität, Verstöße gegen die Subordination recht wohl vermieden werden können.

— [Marine.] S. M. Brigg „Musquito“ befand sich am 1. d. M. in Christiansand.

— Die Nachricht von der Anbahnung einer Militär-Convention mit Sachsen wird von der „Kreuzztg.“ in Abrede gestellt.

— [Die Werthsendungen durch die Post] befinden sich in steter Zunahme; man berechnet die Summe der durch Postanweisungen im Gebiete des Norddeutschen Bundes verschickten Gelder für dieses Jahr auf etwa 100 Mill. Rthlr., und den Werth sämmtlicher Geld- oder mit Werthangabe versehenen Sendungen auf fast 2000 Millionen.

— [Zur Wahrung der Standesehre.] Durch eine Verordnung der vorgesetzten Behörde ist den Schutzleuten verboten worden, in Uniform die Verdeckplätze auf dem Omnibus zu benutzen.

Enthüllungen über das tragische Lebensende Ferdinand Lassalle's.

Auf Grund authentischer Belege dargestellt von Bernhard Becker, dem testamentarischen Nachfolger Lassalle's. Schleiz. 1868.

Diesem Büchlein wird es an Lesern nicht fehlen. Unsere Zeit liebt den Scandal, und Scandal wird hier mit vollen Händen geboten: Ein berühmter Schriftsteller und Volkstribun in lächerlichen Liebesnöthen, ein Fräulein aus bestem Hause, die in vierzehn Tagen zweimal den Bräutigam wechselt, eine hochgräfliche „Heldenmutter“, die es nicht vergessen kann, daß sie vor Kurzem noch die erste Liebhaberin spielte, eine kleine Welt mehr oder weniger pikanter Freunde und Freundinnen, welche der „große Mann“ für Geschäfte in Bewegung setzt, die jeder verliebte Handlungsreisende weit geschickter für sich allein besorgt, ein Haufen verzweifelt aufrichtiger Briefe, romantische Liebes-Scenen, ein Duell mit tragischem Ausgang, dann Agrippina-Hatzfeldt mit dem Aschenkrug ihres Germanicus auf der Rückreise zu ihren Getreuen, endlich ein Intriguant und Winkeldemagog, der das Alles, so pikant als möglich zugerichtet, der Oeffentlichkeit Preis giebt, um ein Buchhändler-Honorar zu verdienen und eine Dame zu ärgern: nicht wahr, der Prozeß Chorinsky ist fade dagegen? Zumal es sich hier denn doch noch um andere Dinge handelt, als um Enthüllungen aus dem Treiben inhaltloser, aristokratisch gefirnißter Gemeinheit. Die Katastrophe Lassalle's ist nicht nur ein Scandal. Sie ist auch ein Gottesgericht und ein Zeitbild reich an Mahnung und Lehre. Auch den denkenden Beobachter unserer Zustände wird es nicht gereuen, ihr einen Augenblick ernster Betrachtung zu widmen.

Ferdinand Lassalle, (beiläufig, am 11. April 1825 geboren), war von Hause aus ein verwöhntes Schoßkind des Glücks. Er hat Noth, Pflicht, Anstrengung über die Grenze des eigenen Beliebens hinaus nie kennen gelernt. Sein Vater, ein reicher jüdischer Kaufmann in Breslau, ließ seine literarischen Neigungen gewähren und hinterließ ihm ein Vermögen von mehr als 5000 Thalern jährlicher Rente, wofür der geniale, aufstrebende Sohn sich nachher des väterlichen Namens schämte, und aus dem zu sehr ans Geschäft erinnernden Lassal einen salonfähigen Lassalle machte. Das „Wunderkind“, wie der gutmüthige Alexander v. Humboldt den jungen, strebsamen, an lumpiger Bescheidenheit nicht krankenden Weltbürger nannte, ward ein Schriftgelehrter, mancher Sprachen kundig, ein Dialektiker, Sophist, Redner von nicht gewöhnlicher Schlagfertigkeit; er lernte von Hegel die Welt begreifen und construiren, und von Heinrich Heine das Leben genießen. Die Bühne der Oeffentlichkeit, von der ihn in seinem vierzigsten Jahre die Laune eines Dämchens so tragisch entfernte, betrat er in seinem zweiundzwanzigsten Jahre an der Hand einer „Dame.“ Aber auch damals schon war es keine Urania, die ihn anzog, vielmehr Sophie v. Hatzfeldt, die emancipirte Gräfin, und wenn er damals von Pistolen und Degen verschont wurde, so kam er dafür mit genauer Noth an der Thür des Zuchthauses vorüber. Der famose „Kassettendiebstahl“, von zweien seiner Helfershelfer (er liebte schon damals das System der Agenten) auf dem Bahnhofe zu Köln, am 20. August 1846 gegen die Geliebte des Grafen v. Hatzfeldt, die Frau v. Meyering, natürlich in ritterlichster Absicht verübt, machte ihn zum Gespräch der Salons. Es hatte sich um Documente gehandelt, welche die Scheidung der Gräfin von ihrem Gemahl erleichtern sollten, statt deren sich aber nur Schmucksachen in dem gestohlenen Kästchen vorfanden. Die Verhandlung des Diebstahlsprozesses vor den Assisen in Köln, am 11. August 1848, zeigte Lassalle bereits in der ganzen Kraft sophistischer Beredsamkeit und erhabenen Selbstgefühls (bei weniger genialen Naturen sonst auch wohl Unverschämtheit genannt), durch die er nachher als socialistischer Agitator und Gegner Schulze-Delitzsch's und des Liberalismus geglänzt hat. Seine socialistischen Beziehungen gehen bis zu diesen Jahren hinauf. Schon das Jahr 1848 sah ihn in genauer Verbindung mit den vaterlandslosen Radicalen der „Neuen Rheinischen Ztg.“, den Aposteln der Völkerverbrüderung unter französischer Vormundschaft und den Predigern principieller Feindschaft zwischen Arbeitern und Arbeitgebern. Daß er dabei seinen aristokratischen Gewohnheiten, von der unschuldigen Havannah bis zu den pikantesten menus plaisirs nicht entsagte und sich keinen Skrupel daraus machte, von den Zinsen seiner Capitalien, d. h. von fremder Arbeit zu leben, wollen wir ihm so wenig zum Vorwurf machen, als den anderen Aposteln des Socialismus. Die Spitze ihrer Waffen hat diese ganze Richtung, die Führer in Glacéhandschuhen wie die Heerde mit den schwieligen Fäusten, stets gegen „die Bourgeoisie“ gekehrt, d. h. gegen den arbeitenden, besitzenden und intelligenten Mittelstand, vor dessen nüchterner Weltanschauung das willkürliche Belieben nun einmal keine Gnade findet. In allen Wandlungen Lassalle's ist dieser Widerwille gegen das bürgerliche Princip der modernen Gesellschaft der bleibende Factor und seine Genossen wandeln auf gleichen Wegen. Man hat über die „catilinarischen Existenzen“ gelächelt, welchen ein berühmter Staatsmann in einem Augenblick der Aufwallung etwas pathetisch den Handschuh hinwarf. Der Vorwurf ging damals zum Theil an eine falsche Adresse; in der Sache selbst aber möchten wir doch vor zu großer Sorglosigkeit warnen. Zum Glück sind wir nun noch nicht so weit, wie unsere überrheinischen Nachbarn, deren auf Prätorianer, auf unbedingt fügsame Beamte und auf ein ungeheures Budget gestützter Staat die talentvollen, hungrigen und gewissenlosen Abenteurer des ganzen Landes um den Centralsitz der Regierung versammelt, wie die Wölfe um die Ställe des Schäfers. Aber auch bei uns giebt es eine Gesellschaftsschicht, in der das französische Unkraut zu keimen beginnt. Unvergeßlich ist uns eine mit Lassalle vor etwa zehn Jahren am Theetische eines ästhetischen Salons verlebte Stunde. Der damals schon allbekannte Sophist entwickelte vor einer philanthropischen Dichterin, deren ästhetisch-kritischen Freunde und einer Anzahl lauschenden Jünger und Jüngerinnen mit Propheten-Gewißheit seine Theorie des politischen Meuchelmordes. Orsini, der Bombenschleuderer, war sein Mann, nur die Dummheit konnte bezweifeln, daß der den allein richtigen und rühmlichen Weg zur Freiheit gegangen. Die Augen der philantropischen Dichterin leuchteten Beifall, der hectische Kritiker lispelte gehorsam seine begeisterte Zustimmung, die geistreichen Jünger waren entzückt. Die Komik der Scene wäre unübertrefflich gewesen, wenn aus dem Raubvogel-Gesicht des Redners, aus der eleganten Frechheit seiner Haltung nicht doch etwas Schlimmeres heraus geschaut hätte, als die Renommage des Gecken. Wie nur der naive Provinciale angesehen wurde, mit seinen philiströsen Vorurtheilen über den Unterschied von Banditen und Männern! — Man hat sich später über den fanatischen Eifer gewundert, mit dem Lassalle über Julian Schmidt herfiel. Der bloße Umstand, daß Lassalle in gewissen Schwächen der Schmidt'schen Darstellungsweise, in einer gewissen Neigung zu vorschnellem Generalisiren, zu hochfahrender Behandlung der Gegner und zum Spiel mit unklaren Formeln gewissermaßen einen Eingriff in sein Monopol sehen mußte, konnte die Sache doch nicht erklären. Wir unsererseits haben das ganze Auftreten nur zu natürlich gefunden. Was Lassalle an Schmidt und dessen ganzer Richtung hassen mußte, war die treue und volle Hingabe an die sittlichen Gewalten des Lebens, die „bornirte“ Vaterlandsliebe, der „philiströse“ Ehr- und Rechtsbegriff, der robuste, gesunde Menschenverstand, durch den der hochverdiente Literarhistoriker die etwaigen Rechnungsfehler seiner allzufeinen Deductionen immer zu verbessern versteht. Der durch Glück und Eitelkeit gehärtete, vaterlandslose Salongelehrte war zum volksthümlichen Schriftsteller ebenso wie zum Staatsmann verdorben. Zum erstern fehlte ihm das Herz, zum zweiten die Disciplin. Aber eine leidenschaftliche Bewegung in die Massen zu tragen und die Selbstsucht der Ungebildeten zu reizen, den Halbgebildeten durch glänzenden Redeschmuck und vornehme Selbstgewißheit zu imponiren, das war sein Fach. So ward denn, nachdem die Rolle eines deutschen Garibaldi eine Weile in Aussicht genommen war, im Frühlinge 1863 der Funke der Zwietracht in die Bewegung des deutschen Genossenschafts-Lebens geworfen, und der Versuch gemacht, den Arbeiterstand dem Kampfe um verfassungsmäßige Freiheit

— Der Provinzial-Steuer-Director der Provinz Posen, Geh. Finanzrath v. Massenbach, ist gestorben. Er hat sein Amt länger als 30 Jahre bekleidet.

Anclam, 1. Sept. [Die Auswanderungslust] ist in Vorpommern jetzt wieder sehr im Zunehmen begriffen. Am vergangenen Sonntage wurden von einem auswärtigen Agenten eine große Menge Contracte abgeschlossen und dürften im laufenden Monate viele unserer Landsleute dem heimathlichen Boden den Rücken kehren. Auch aus der Stadt haben sich wieder Familien zur Auswanderung entschlossen.

Breslau, 1. Septbr. [Volkswirthschaftlicher Congreß.] Das Ereigniß der ersten Sitzung des volkswirthschaftlichen Congresses war der hervorragende Antheil, welchen zwei preußische Conservative an den Verhandlungen nahmen. Bisher war der Congreß ein ausschließlich liberales Lager, d. h. zum Kampfe für die wirthschaftliche Freiheit sammelten sich in ihm fast, nur solche, die auch politisch zur großen liberalen Partei gehörten. Mit dem Umschwung von 1866 ist diese seinen Erfolgen hinderliche Beschränkung gefallen. Der Congreß ist nach wie vor derselbe, das Hauptquartier des für volkswirthschaftliche Befreiung streitenden und arbeitenden Heeres; die preußische conservative Partei aber hat einen guten Theil der alten freiheitsfeindlichen und junkerhaften wirthschaftlichen Vorurtheile abgestreift. Zwar hatte sie von jeher, ihrem Interesse als einer vorwiegend grundbesitzenden Klasse gemäß, einen freihändlerischen Zug; aber derselbe übertrug sich früher nicht auf andere Gebiete als das Zollwesen und wurde am wenigsten in öffentlicher Gemeinschaft mit liberalen Anhängern der Idee bekannt. Wer dagegen auf dem Congreß Hrn. v. Behr aus Neuvorpommern, streng conservatives und dazu altlutherisch gesinntes Mitglied des Abgeordnetenhauses, gegen jede eigentliche, positive Einmischung des Staats in den Realcredit plaidiren hörte, der fand kaum einen Unterschied zwischen seiner Begeisterung für volkswirthschaftliche Freiheit überhaupt und derjenigen eines Lette oder Prince-Smith. Auch hatte des Letztern scharfsinniger Jünger Dr. Wolff, der Redacteur der „Ostsee-Zeitung", den Behrschen Antrag in der Frage der Reform des Hypotheken-Credits, welcher gestern erörtert wurde, mitunterschrieben. Gegen die Herren v. Behr und Wolff, welche die Freiheit des Realcredits im weitesten Umfange vertraten, suchte der leitende Geist der Freiconservativen, Graf Bethusy-Huc, indem er den bedrängten Referenten Dr. Wilkens (Pogarth) und Bahse (Chemnitz) mit seiner geschulten parlamentarischen Beredsamkeit zu Hilfe eilte, einige sanfte Beihilfe des Staates für creditknappe Grundeigenthümer zu retten. Doch gab er sowohl wie beinahe alle anderen Redner ausdrücklich zu, daß die Creditnoth der ländlichen Grundbesitzer bei weitem übertrieben werde; auch empfand er nicht sentimental genug, sondern dachte heroisch genug, um die Ausmerzung der mit allzu schwachen Mitteln versehenen oder finanziell herabgekommenen Standesgenossen aus der Reihe der Bodenbesitzer zu wünschen. Er glaubte das Heil der Zukunft in einer schärferen Scheidung zwischen dem Eigenthum des Bodens und dem Betrieb des landwirthschaftlichen Gewerbes, also in einer Zunahme der Pachtverhältnisse nach englischem Muster zu sehen. Daß preußische Junker (um den historischen Namen zu gebrauchen) solche heikle Fragen öffentlich vor Jedermann, in gleichberechtigter Gemeinschaft mit den vereinigten deutschen Volkswirthen, besprechen, ist, so schreibt der Correspondent der „Zeitung für Norddeutschland", ein Zeichen vorgegangener gewaltiger Umwälzung in den Ideen, ja man könnte fast sagen in den Sitten. Aus der Debatte selbst erwähnen wir noch folgende specielle Daten: Der Ref. Dr. Wilckens schlug in Gemeinschaft mit Hrn. Bahse eine Resolution vor, welche ausspricht, daß der Grundbesitz des unkündbaren Realcredits bedürfe; daß die Grenze der Sicherheit durch eine gesetzlich zu normirende Taxe festzustellen sei; daß die Bundesgesetzgebung die Bildung von genossenschaftlichen Creditinstituten, welche den Realcredit vermitteln sollen, zu erleichtern habe; und daß das Hypothekenwesen zu reformiren sei, namentlich durch Trennung der Hypothekensachen von den richterlichen Collegien, durch Ersetzung des Loyalitätsprincips durch das Consensprincip 2c. — Gegen diese Resolution kämpften vom freihändlerischen Standpunkte, speciell gegen die Anrufung des Staates die Hrn. v. Behr und Dr. Wolff. Ersterer erklärte, wenn der Grundbesitzer selbst den dreifachen Werth seines Besitzes in Hypotheken an den Mann bringen könnte, so gehe das nur die Betheiligten an. Dr. Wolff machte darauf aufmerksam, daß, wenn der Staat irgendwie die Verantwortlichkeit übernehme, er consequenter Weise, sofern der Grundbesitzer sich dann nicht halten könne, selbst den Grundbesitz werde übernehmen müssen, so daß er zuletzt alleiniger Grundbesitzer mit zahlreichen Pächtern werden könne. Von anderer Seite, namentlich von dem vermittelnd auftretenden Grafen Bethusy-Huc wurde betont, ein Hauptgrund der Noth, die übrigens sehr übertrieben werde, sei, daß zahlreiche Grundbesitzer mit einem nicht entfernt zureichenden eigenen Capital doch den Besitz festzuhalten versuchen. Diesen letzteren Punkt hatte vorher Bankdirector Schottler hervorgehoben. Es sei auch ein Uebelstand, daß die Industrie mehr zu zahlen vermöge als der Grundbesitz. Schließlich wurde die Resolution v. Behr-Wolff angenommen. Dieselbe fordert für die Bildung von Creditinstituten, daß Seitens der Staatsregierung Normativ-Bedingungen aufgestellt werden, auf deren Basis sich ohne staatliche Bevormundung, aber auch ohne Privilegien Vergesellschaftungen mannichfachster Art Seitens der Interessenten beim Realcredit bilden können. Ferner die Reform des formellen und materiellen Hypothekenrechts. Diese Reform hat folgende Punkte ins Auge zu fassen: Beseitigung des Legalitätsprincips. Einführung von eigenen Hypotheken-Aemtern, deren Besoldungs-Etat einem Wechsel der Beamten möglichst vorbeugt. Anerkennung und Durchführung des Princips, daß die Form der über das Schuldverhältniß zwischen dem Grundstückseigner und seinem Gläubiger auszustellenden Urkunde der freiesten Abmachung zwischen den Contrahenten überlassen bleibt, soweit dadurch nicht die Sicherheit der Grundhypothekenbücher leidet. Ermäßigung des Kosten- und Stempeltarifs.

Der nächste Punkt der T.-O. war die Reform des Bankwesens. Ref. Heymann empfiehlt das englische Checksystem. Man habe aus den deutschen Banken alles Mögliche gemacht, nur das nicht, was sie sein sollen. Für das große Publikum sind die Banken nicht zugänglich, es hat von dem Giroverkehr keinen Nutzen, und doch ist es gerade das größere Publikum, welches in England die großen Resultate des Bankverkehrs geschaffen hat. Was sich in England so vorzüglich bewährt, möge auch bei uns Eingang finden. Das Checksystem setzt Redner als bekannt voraus, und erinnert nun noch an die vortrefflichen Einrichtungen der Danziger Privatbank, deren Vertreter anwesend ist. Er erinnert ferner an die großen Resultate der Industrie und wünscht, daß man England nachstreben möge. — Faucher: Das Checkwesen ist schon vielfach versucht worden, nur in Danzig ist es von Erfolg gewesen. In England muß man Kasse halten. Ohne alle Banknoten ist das englische Leben so groß, man sieht ein, warum wir so oft in der Concurrenz unterliegen. Ein Volk, das so stark Kasse hält, kann billiger und gelegener einkaufen, es ist dies das Geheimniß des Unterschiedes zwischen englischer und continentaler Industrie. Wir brauchen lange, ehe wir so weit kommen, wie England, aber wenn wir nicht einmal anfangen, kommen wir nie dahin. Deshalb befördern Sie, daß das Volk dahin gelangt, sich Kasse zu halten, wie die Schweiz, England, Holland und Belgien. Nur der Check sichert eine Nationalkasse. Dr. Böhmert glaubt, es empfehle sich, zu erklären: indem der Congreß die allgemeine Debatte über das Bankwesen auf die nächste Versammlung vertagt, erklärt er sich für Einführung der Checks und gegen Stempelung derselben. Dann wird man der großen Segnungen des freien Bankverkehrs theilhaftig werden. Hr. Bahse erwähnt eine besondere Schwierigkeit in Deutschland, das Wechselwesen sei zu ausgebreitet. Nicht jeder kann bei dem Banquier den Betrag deponiren, um erst allmälig das Geld zu verwenden. Es sei Zeit, daß man sich gegen das Wechselsteuerwesen erkläre, auch bei den Checks würde man dahin kommen, größere Checks, um sie nicht versteuern zu müssen, in kleine Summen zu zerlegen. — Bank-Director Schottler (Danzig) erachtet es als eine Hauptsache für Einführung der Cheks, daß sie bald präsentirbar sind. Solche am Tage der Ausstellung zahlbare Anweisungen sind stempelfrei. Bei Aufbewahrung des Scheins, der übrigens selten erfolgt, tritt die Uebertragung ein. Uebrigens werden die Checks mehr im kaufmännischen Verkehr, als von dem nicht kaufmännischen Publikum verwandt. — Dr. Emminghaus glaubt, daß die Banken von den Vorschußvereinen längst im Checkgeschäft überholt worden sind. Schon bei Gelegenheit eines Gutachtens für den Verein zu Rostock habe er sich für das Checksystem ausgesprochen, und nicht nur dieser Verein, auch das Publikum sei sehr zufrieden gewesen. Auch bei den ländlichen Vorschußvereinen des Großherzogthums Baden hat sich das Checksystem bewährt. Er erklärt sich entschieden gegen Satz 2, welcher fast zu sagen scheine, daß ein Check ohne Stempel undenkbar sei. Wenn die Stempelsteuer für unzweckmäßig erkannt wird, muß sie beseitigt werden. — Bei der Abstimmung wird der Vertagungsantrag Böhmert mit großer Majorität angenommen.

Kassel, 31. Aug. [Hr. v. Mühler] scheint in der Angelegenheit der Realschule hier an die rechten Leute gekommen zu sein. Man schreibt der „W.-Z.": „Nicht nur ist die Bestätigung des Directors Kreyssig versagt, sondern der Minister verlangt auch noch, daß diese zu errichtende Schule ausschließlich einen evangelischen Charakter habe, während die städtischen Behörden in dem Statut festsetzten, daß diese Schule allerdings im Wesentlichen den evangelischen Charakter haben solle, jedoch sollte bei Besetzung der Lehrer- und sonstigen Beamtenstellen der Unterschied der Religion und Confession nicht, sondern nur die Tüchtigkeit und Würdigkeit in Betracht kommen. Der Minister findet in der Annahme dieser Bestimmung und der Worte: „unbeschadet des im Wesentlichen evangelischen Charakters der Schule" eine Unklarheit im § 6 des betreffenden Statuts. Um demselben die Sache jedoch klarer zu legen, erklärt sich der Bürgerausschuß bereit, die erwähnten Worte zu streichen."

Hamburg, 2. Sept. [Der Minister Graf Eulenburg] ist gestern Morgen in Altona eingetroffen und hat sich heute nach Glücksburg zur Inspection der dortigen Strafanstalt begeben. (W. T.)

England. London, 2. Septbr. [Tagesbericht.] Die „Times" bestätigt, daß die Regierung von Rumänien die Fortsetzung der Eisenbahnlinie Lemberg-Czernowitz bis Jassy-Botuschani concessionirt hat und den Actieninhabern 7½% Zinsen garantirt, wodurch eine directe Verbindung der Nord- und Ostsee mit dem Schwarzen Meere in nicht zu langer Zeit hergestellt werden wird. — Da sich bei der Postroute via Panama nach Neuseeland ein zehntägige Zeitersparniß herausgestellt hat, ist der Postroute über Suez von der Regierung die bisher gezahlte Subvention entzogen. — In der Nähe von Tipperrary sind Constabler von einer verkleideten Bande angefallen und lebensgefährlich verwundet. — Es ist ein Brief des Earl Russell gegen die Wahlbeeinflussungen der Miether durch die Hausbesitzer veröffentlicht. — Die „Times" sieht keinen Grund zu einer Beunruhigung wegen einer baldigen Bedrohung Ostindiens durch Rußland. Die beste Vertheidigung würde die Unterstützung Afghanistan's gegen das Vordringen der Russen sein. — Der Orangisten-Agitator Murphy ist in Manchester verhaftet. (N. T.)

Frankreich. Paris, 2. Sept Der „Moniteur" meldet, daß die Commission zur Prüfung der Ansprüche auf Schadenersatz für die mexikanischen Obligationen ihre Arbeiten beendet und die Entscheidung getroffen habe, daß Jeder zur Forderung von Schadenersatz Berechtigte als erste Abschlagszahlung schon jetzt 30% des bei der Auseinandersetzung zu seinen Gunsten berechneten Capitals erhalten solle. — In Betreff der Rede des Finanzministers Magne sagt der „Constitutionnel": Das Ausland wird, wie Frankreich in ihr den klaren und aufrichtigen Ausdruck der kaiserlichen Politik erkennen, die, gestützt auf die Kraft des Landes, es sich angelegen sein läßt, überall die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern.

Paris, 31. August. [Der Graf v. Girgenti. Der Kaiser. Candidaten der Opposition. Lügenhaftigkeit der Regierung.] Der Besuch des Bruders Franz II. und der Tochter der Königin Isabella bleibt von unsern Conjecturalpolitikern nicht unbenutzt. Der „Gaulois" wärmt bei dieser Gelegenheit schon früher in Umlauf gewesene Gerüchte wieder auf. Es soll eine geheime Uebereinkunft zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossen werden, kraft welcher das Letztere sich anheischig macht, für den Fall eines Krieges zwischen Frankreich und einem andern Staate, ein Heer von 40,000 Mann und ein Theil seines Geschwaders nach den päpstlichen Staaten zu senden. Frankreich einerseits verpflichtet sich, Spanien seinen directen Schutz zu verleihen, wenn die gegenwärtige Dynastie angegriffen würde. Die Schwierigkeit, die zu beseitigen ist, wäre die, daß der Kaiser seinen Schutz nur gegen äußere Angriffe verspricht, während Spanien wirksamen Schutz auch gegen die Feinde im Innern von Frankreich verlangt. Dieser Punkt soll zwischen dem Kaiser und den Grafen Girgenti in Gegenwart der HH. Rouher, v. Moustier und Mon einer Erörterung unterzogen werden. Wir lassen natürlich dem genannten Blatte die Verantwortung für seine wenig glaubwürdige Mittheilung. Auch von seinem Bruder Franz II. habe der Graf Girgenti eine vertrauliche Mission an den Kaiser Napoleon III.!? — Die Reise des Kaisers nach Chalons ist wieder aufgeschoben. Das Staatsoberhaupt will übrigens nur kurze Zeit im Lager bleiben und der Hof wird erst am 25. September Fontainebleau verlassen um nach Biarritz zu gehen. Man schreibt dieser Entschlußveränderung allerlei mit der Politik zusammenhängende Gründe zu, was jedoch auf sich beruhen mag. — Die demokratische Partei in Frankreich fühlt sich seit ihrem Sieg im Juradepartement nicht wenig gehoben und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Beispiel derselben sich als verlockend erweisen dürfte. Hr. Dufaure, der erst verspätet Kenntniß davon erhalten hat, daß ihm eine Candidatur im Vardepartement angeboten wird, nimmt diese an. Hr. Philis wird nun zurücktreten und man setzt hier viel Hoffnung auf einen neuen Erfolg. Auch Hr. Gambon soll im Nievre-Departement gute Aussichten haben. — Die Lügenhaftigkeit der hiesigen Regierung ist wieder einmal auf recht eklatante Weise an den Tag gekommen. Nachdem sie allen Blättern ein Communiqué zugesandt hat, worin sie steif und fest behauptet, die Frau des Goldarbeiters Fandard, des Fabrikanten der Rochefort-Laterne, sei nicht verhaftet worden, muß sie nun selber das Gegentheil zugeben, daß diese Frau von einem Polizeiagenten in offener Straße aufgegriffen und zum Polizeicommissär geführt worden, wo ihr die von ihrem Manne fabricirten Breloken abgenommen wurden und sie ein Verhör bestehen mußte.

Griechenland. Athen, 1. Septbr. [Gegen den früheren Ministerpräsidenten Cumunduros] und 4 andere Personen ist wegen Wahlumtriebe ein Arrestbefehl erlassen worden. (N. T.)

Amerika. Washington, 22. Aug. In Idaho hat die demokratische Partei bei der Wahl eines Candidaten für den Congreß den Sieg davongetragen. — Der Präsident Johnson meldet, daß vom Staate Georgien das Verfassungsamendement (Art. 14 der Bundesverfassung) ratificirt worden sei. — In Kansas haben wiederum Feindseligkeiten der Indianer begonnen. (N. T.)

Danzig, den 3. September.

* [Danzig-Cösliner Eisenbahn.] Der Bauunternehmer Hr. Schneider wird, wie wir heute hören, binnen Kurzem seinen Wohnsitz von Lauenburg nach hier verlegen und der Bau der Eisenbahn bei Koliebken in nächster Zeit beginnen. Eine Aenderung der Linie von Rheda nach Neustadt verhindert augenblicklich noch den gleichmäßigen Beginn des Baues auf mehreren Punkten. Die Gesellschaft hofft im Laufe des Jahres 1870 die Fahrten der Danzig-Stolper Bahn eröffnen zu können.

* [Zu den Stadtverordneten-Wahlen.] Mit Ende dieses Jahres erlöschen die Mandate folgender Stadtverordneten: Schiffsbaumeister Devrient (bereits freiwillig ausgeschieden), Kaufmann Glaubitz (ebenfalls bereits freiwillig ausgeschieden), Kaufmann B. Haußmann, Justizrath Liebert, Zimmermeister Schwarz, Kaufmann D. Steffens, Kaufmann E. Wegner (seiner Zeit von der ersten Abtheilung gewählt); — Oberlehrer Boeszermeny, Commerzienrath Goldschmidt, Apotheker Helm, Kaufmann Kaß, Dr. Liévin, Kaufmann R. Seeger, Forstmeister a. D. Wagner (von der zweiten Abtheilung gewählt); — Commerzienrath Bischoff, Malermeister Güttner, Dr. Hinze (Neufahrwasser), Kaufmann A. Prima, Redacteur Rickert, Kaufmann C. D. Thiel (von der dritten Abtheilung gewählt). Hierzu kommt noch eine Neuwahl für den kürzlich ausgeschiedenen Maurermeister Leupold. Im Ganzen sind also im November 21 Stadtverordnete zu wählen.

* [Falsche russische Rubelscheine.] Im Comtoir des hiesigen Bankhauses Baum & Liepmann wurde gestern Nachmittag ein junges Mädchen, welches einen 10-Rubelschein wechseln wollte, angehalten, weil der Schein als falsch erkannt wurde. Der hinzugezogene Criminal-Commissarius Hr. Goeritz muthmaßte sogleich, daß diese falschen Scheine von dem vor 4½ Monaten hier festgenommenen Commissionär Frost herrühren müßten und hielt sofort in der Wohnung des Mädchens, im Poggenpfuhl, eine Haussuchung ab, welche das Resultat hatte, daß auf drei verschiedenen Stellen anderweites russisches Papiergeld in Apoints à 50 und 10 Rubeln, zusammen einige hundert Rubel mit Beschlag

---

zu entfremden. Der leidenschaftlichste Genußmensch unternahm es, den Armen und Unterdrückten ein Heiland zu sein, der vornehme Verächter englischer und deutscher Volkswirthschaftslehre setzte seinen Gläubigen den aufgewärmten Kohl des französischen Socialismus vor. In Massenversammlungen wurde die Staatshilfe in Anspruch genommen, um den Arbeiter, vermöge Besteuerung der besitzenden Klassen, zum Unternehmer und Fabrikanten zu machen, wurde der Kampf des Bürgerthums für die Verfassung verhöhnt, wurde unter dem freundlichen Zunicken der Priester und Bureaukraten das „Evangelium des Magens" und „die reine Demokratie" gepredigt, wurde den „überwundenen" Vorstellungen des noch an Vaterland und rechtlichen Fortschritt glaubenden Mittelstandes von der Warte sicherer Wissenschaft aus, Hohn gesprochen. Eine neue Zeit sollte anbrechen. Gründlich sollte aufgeräumt werden mit dem alten Sauerteig des Bürgerthums und des Liberalismus. Das dauerte anderthalb Jahre, und zwar crescendo. Da — im Spätsommer 1864 — kam wie ein Blitz aus heiterm Himmel die Nachricht vom Tode des großen Agitators, des deutschen O'Connel. Er war dahin, in der Blüthe der Jahre. War er der aufreibenden Arbeit erlegen? Hatten die Feinde der „Volkssache" ihn tückisch getroffen? Oder hatte das neckische unerforschliche Schicksal wieder einmal den Besten sich zum Opfer erlesen? Ach, die Kunde lautete anders. Nicht für den deutschen Arbeiterstand, sondern für ein leichtfertiges Dämchen, nicht von der Kugel des politischen Gegners, sondern von der des glücklichen Nebenbuhlers, eines wallachischen Studenten, — und auch nicht einmal in dem schönen Wahnsinn ächter leidenschaftlicher Mannesliebe war er gefallen. Sein letztes Gefühl war verletzte Eitelkeit gewesen, sein letzter Gedanke Rache, Rache gegen den Vater, der sein Kind, gegen den Bräutigam, der seine verlobte Braut unverschämter Weise gegen den genialen Lassalle zu vertheidigen wagte. Und, um das Gottesgericht vollständig zu machen, so tritt jetzt sein Mitarbeiter am demokratischen Werke, sein „testamentarischer Nachfolger" auf, und beweist das mit seinen Papieren, daß Lassalle schon damals an sein eigenes Arbeiter-Evangelium nicht mehr glaubte, daß er im Begriff war, einer verliebten Laune, wo nicht gar einer trivialen Heirathsspeculation seine Mannesehre durch glaubenslosen Uebertritt zur katholischen Kirche zu opfern, und, um die schneidende Ironie des Schicksals vollständig zu machen, daß inmitten dieser Orgien der frivolen Selbstsucht ihn das Verderben ereilte, weil er im entscheidenden Augenblicke, uneingedenk des Gesetzes, unter welches seine Vergangenheit ihn fesselte, es sich herausnahm, den Gentleman und Tugendritter zu spielen!

(Schluß folgt.)

belegt werden konnten. Zwei Frauen, welche der wissentlichen Ausgabe falschen Geldes beschuldigt und überführt wurden, sind nebst dem Mädchen in Haft genommen worden.

* [Marine.] Der gestern nach Kiel in See gegangene Avisodampfer „Rhein“ ist heute wieder in den Hafen retournirt.

* [Die Herbst-Controlversammlungen] der Reserve- und Landwehr-Mannschaften aller Waffengattungen der 1. und 2. Comp. 8. Ostpr. Landwehr-Rgts. Nr. 45 werden auf dem Nonnenhofe an nachstehenden Tagen abgehalten: 1. Compagnie am 14., 15., 16. und 17. Oct.; 2. Compagnie am 19., 20., 21. und 22. Oct.; jedesmal um 8, 10 und 12 Uhr Vormittags.

* [Das gestrige Turnfest] der Schüler der Elementarschulen war vom Wetter nicht begünstigt; der unangenehme Wind hielt Viele aus dem Publikum zurück, die gewiß eben so wie sonst daran Theil genommen hätten; der Zug der Turner bildete auch nicht eine so lange Reihe, wie man erwarten durfte (es waren kaum 10% sämmtlicher Schüler erschienen); so kam es, daß die Wiese in Jäschkenthal und die dortigen Lokale verödet aussahen. Mit den turnerischen Leistungen kann man im Allgemeinen zufrieden sein; vor Allen verdienen die Zöglinge des Spend- und Waisenhauses lobende Erwähnung; ihre Exercitien waren musterhaft in Bezug auf Sicherheit und Präzision und machten sie damit ihrem betr. Herrn Lehrer besondere Ehre. — Nächsten Mittwoch Nachmittag findet das Turnfest der Schüler der höhern Schulen und der Mittelschulen statt.

* [Auch ein Badegast.] Eine anscheinend den gebildeten Ständen angehörende Dame erschien vor Kurzem in Zoppot, verweilte dort mehrere Tage und benutzte eine daselbst gemachte Familienbekanntschaft, sich hier in der Stadt bei einer der Zoppoter verwandten Familie als weiteres Familienmitglied vorzustellen und für die in Zoppot demnächst einzusegnende Nichte mehrere Einkäufe zu machen. Durch diesen Schwindel gelang es der „Dame“, verschiedene Zeuge in einer hiesigen Handlung, im Betrage von ca. 40 Rthlr., zu entnehmen und damit zu verschwinden. Die angestellten Recherchen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

* [Diebstahl.] In Folge mehrfach vorgekommener Diebstähle an Requisiten im Victoriatheater wurde bei einer verdächtigen Frau Haussuchung gehalten, die das Vorhandensein nicht allein der betreffenden Requisiten, sondern auch verschiedene dem Restaurateur angehöriger Seidel ergab.

* [Urkundenfälscher.] Ein seit einigen Tagen entlassener Soldat, welcher der Urkundenfälschung und Unterschlagung bezüchtigt wird, wurde verhaftet.

— [Schulverordnung.] Die K. Regierung zu Marienwerder hat an alle Geistlichen ein Circular erlassen, in welchem sie bestimmt, daß kein Schulkind vor dem 14. Lebensjahre aus der Schule entlassen werden darf, gleichviel ob dasselbe bereits confirmirt worden sei oder nicht.

Elbing. [Steuerdefraudation.] Ein hiesiger Einwohner sandte seine Leute mit einem leeren Sarge zum Thore hinaus, um ihn hier mit Mehl und Fleisch füllen und dann zu später Abendstunde nach der Stadt zurück transportiren zu lassen. Nachdem dieses Manöver öfters gelungen, führte ein Zufall vor einigen Tagen zur Entdeckung dieser originellen Schmuggelei. (N. E. A.)

Graudenz, 2. Sept. [Die Graudenzer Kreisstände] haben heute zum dritten Male die Forderung des Handelsministers in Betreff der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens zur Thorn-Insterburger Bahn innerhalb der Graudenzer Kreisgrenze abgelehnt. (G.)

Thorn, 1. Septbr. [Ein zurückgekehrter Insurgent.] Gestern ist einer der Unglücklichen, F. W., welche durch falsche Vorspiegelungen bethört, während der letzten polnischen Unruhen Preußen verließen, um sich jenseits der Grenze den Insurgenten anzuschließen, hierher zurückgekehrt oder vielmehr zurückgebracht. Er hatte im J. 1864 als etwa 19jähriger Bursche seinen Lehrherrn, einen hiesigen Schornsteinfegermeister, heimlich verlassen, war über die Grenze zu den Insurgenten gegangen, hatte in deren Schaaren in den Wäldern gehungert, auch an einigen Gefechten gegen die russischen Truppen Theil genommen, war aber nach etwa drei Monaten schon in die Gewalt der Truppen gerathen und nach einer Wanderung durch verschiedene Gefängnisse, wobei er bald mehr bald minder hart behandelt wurde, endlich zu 17-jähriger Zwangsarbeit in Ostsibirien verurtheilt und nach Nertschinsk, in gerader Linie etwa 1100 deutsche Meilen östlich von Thorn, abgeführt worden. Dort ist er mit 800 andern Gefangenen, theils in den Bergwerken, theils bei der Errichtung von Häusern, meistens aber bei dem Straßenbau beschäftigt worden, und hat, an die Karre angeschlossen, anhaltend und schwer arbeiten müssen, während die Verpflegung der geforderten Anstrengung durchaus nicht entsprach (so bekamen z. B., wie er erzählt, die Gefangenen täglich nur ein Pfund fast ungenießbares Brod). Sein nächster Arbeits-Genosse war ein Mitglied einer auch in Posen wohlbekannten fürstlichen Familie, welcher auf Lebenszeit zur Zwangsarbeit verurtheilt war. Mit ihm mußte F. W. aus einer Schüssel essen. Auch Geistliche, römischer wie griechischer Confession, gehörten zu seinen Leidensgefährten und wurden eben so wie die Verurtheilten aus den höheren Ständen strenger behandelt und beaufsichtigt, als die Gefangenen aus den unteren Schichten. Da F. W. an der Auflehnung der dortigen Gefangenen wegen harter Behandlung im v. J. keinen Theil genommen hatte, fand die diplomatische Verwendung der preuß. Regierung für die in Sibirien festgehaltenen, dem preuß. Staate angehörigen Theilnehmer an den Unruhen Berücksichtigung und der so schwer Gestrafte wurde nach 3jähriger Gefangenschaft begnadigt, und von Nertschinsk nach Moskau transportirt. Nachdem er hier noch 2 Wochen in Casernengefängnissen festgehalten worden, ist er über Petersburg und Wilna nach Warschau geführt, und von dort bei Kruschwitz über die preuß. Grenze gebracht. Von Warschau bis an die Grenze ist er mit Zehrgeld versehen worden, von Kruschwitz bis Thorn aber nicht. Den Löffel und die Schüssel, welche er mit seinem in Nertschinsk gebliebenen fürstlichen Leidensgefährten gebraucht, hat er mit nach Preußen genommen; er ist heute nach Danzig zur Ableistung seiner Militairpflicht unter Escorte abgefahren. Nach seinen Aeußerungen ist durch seine russischen Erfahrungen sein preußischer Patriotismus sehr gestiegen. (Brb. Z.)

— [Der Königl. Regierungs-Assessor, Freiherr v. Estorff,] ist zum Landrath des Kreises Stallupönen ernannt worden.

Inowraclaw, 31. Aug. [Eisenbahn.] Am Sonnabend hat die Uebergabe des im hiesigen Kreise zum Bau der Linie Posen-Thorn erforderlichen Terrains an die oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft stattgefunden. Wie das „Kuj. Wochenblatt“ vernimmt, soll nunmehr — und zwar um die Mitte September — mit den Erdarbeiten begonnen werden. (Ostd. Z.)

Vermischtes.

— [Segen der Grenzsperre.] Am 9. August, an einem Sonntage, brach in einem Gehöft eines dicht an der preußischen Grenze gelegenen russischen Dorfes Feuer aus. Es wehte zwar der Wind gegen das Dorf, doch das Gehöft lag ziemlich isolirt und das Feuer hätte leicht auf seinen Herd beschränkt werden können, wenn nur eine Spritze zur Hand gewesen wäre. Aber wo nun eine Spritze hernehmen? Doch, wo die Noth am größten, ist die Hilfe am nächsten! Die rettende Spritze erscheint; sie eilt aus dem nächsten preuß. Dorfe herbei und kann in zehn Minuten an der Brandstelle sein. Sie kommt an die Grenze; aber die Mannschaften haben keine Paßkarten, sie müssen halten und zusehen, wie etwa anderthalb Tausend Schritte vor ihnen ein zweites, drittes 2c. Gehöft vom Feuer ergriffen wird und endlich ein ganzes Dorf niederbrennt, während sie, so gern zur Hilfe bereit, müßig stehen müssen. Eine zweite Spritze hatte dasselbe Schicksal; sie stand, wie ihre Vorgängerin, müßig an der Grenze, der Erlaubniß harrend, diese überschreiten zu dürfen. Endlich nach 2½ Stunden langt die Erlaubniß vom Hauptamte an. Die Spritzen kommen zur Stelle, aber da war nichts mehr zu löschen; das Dorf war bis auf drei getrennt liegende Bauernhöfe niedergebrannt und die armen Bewohner standen traurig um die rauchenden Trümmer ihrer Habe.

— [Ein Testament.] Das Testament des Thaddeus Stevens setzt nach Abzug mehrerer Legate den Neffen des Verstorbenen, Thaddeus Stevens, zum Universalerben ein, mit der Bedingung jedoch, daß derselbe, wenn er sich fünf Jahre hindurch aller geistigen Getränke enthalten hat, ein Viertel; nach einem weiteren Lustrum der Abstinenz das zweite Viertel und erst nach einem dritten gleich langen Zeitraume (also im Ganzen nach 15 Jahren) das ganze Vermögen erhalten soll.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. September. Aufgegeben 2 Uhr 14 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, Sept. .	66	66¼	3½% ostpr. Pfandb.	78 4/8	78 4/8
Roggen schwankend,			3½% westpr. do.	76 2/8	76 2/8
Regulirungspreis	54¾	54½	4% do. do.	83	83
Sept.	54½	54⅜	Lombarden . . .	110 4/8	110⅜
Frühjahr . . .	52	52	Lomb. Prior.-Ob.	218 4/8	217 6/8
Rüböl, Sept. . .	9⅛	9 1/24	Oestr. Nation.-Anl.	55⅛	55⅛
Spiritus ermattend,			Oestr. Banknoten	89 2/8	89⅜
Sept.	19 7/12	19⅝	Ruff. Banknoten.	83⅛	83⅛
Frühjahr . . .	18¼	18¼	Amerikaner . . .	76	75⅞
5% Pr. Anleihe .	103 3/8	103⅜	Ital. Rente . . .	52 4/8	52 2/8
4½% do.	95 6/8	95 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	108 2/8
Staatsschuldsch. .	83 3/8	83⅜	Wechselcours Lond.	6.24 4/8	6.24 5/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 2. Sept. [Effecten-Societät.] Amerikaner pr. med. 75⅛, Creditactien 218½, steuerfreie Anleihe 51⅞, 1860er Loose 74⅛, Lombarden 192⅞, Staatsbahn 256¼. Leblos.

Wien, 2. Sept. Abend-Börse. Creditactien 210, 80, Staatsbahn 246, 30, 1860er Loose 83, 80, 1864er Loose 94, 50, Galizier 207, 75, Lombarden 185, 40, Napoleonsd'or 9, 14½. — Matt.

Hamburg, 2. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, Weizen auf Termine fest, Roggen behauptet. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfund 129 Bancothaler Br., 128½ Gd., pr. Septbr.-Octbr. 124½ Br., 124 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 122 Br., 121 Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfund 93 Br., 92 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 92 Br., 91 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 91 Br., 90 Gd. Hafer stille. Rüböl matt, loco 20⅛, pr. Septbr.-Octbr. 20⅛, pr. April-Mai 21. Spiritus fest, pr. Septbr. 29½ gefordert. Kaffee ruhig. Zink stille.

Amsterdam, 2. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Octbr. 201, pr. März 195. Raps pr. Novbr. 57, Rüböl pr. Septbr.-Decbr. 29⅞, pr. Mai 31¼. — Schönes Wetter.

London, 2. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3020, Gerste 3710, Hafer 30,430 Quarters. Weizen fast geschäftslos, Preise nominell, unverändert. Gerste stetig. Hafer eher höher.

London, 2. Septbr. (Schlußcourse.) Consols 93 15/16. 1% Spanier 34⅜. Italienische 5% Rente 52 1/16. Lombarden 16½. Mexicaner 15 5/16. 5% Russen de 1822 88¼ excl. div. 5% Russen de 1862 88. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe de 1865 38⅞. 8% rumänische Anleihe 80. 6% Verein. St. pr. 1882 71 11/16.

Liverpool, 2. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7¼, fair Bengal 7, new fair Oomra 8⅛, good fair Oomra 8⅜, Pernam 11, Smyrna 8¾, Egyptische 12, Oomra landend 8.

— 2. Sept. (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Preise unverändert.

Paris, 2. Sept. Schluß-Course. 3% Rente 70, 77½ — 70, 75 — 70, 85. Italienische 5% Rente 52, 50. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 545, 00. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 285, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 413, 75. Lombardische Prioritäten 218, 00. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅝. — Ziemlich fest, aber unbelebt. — pr. Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente 52, 55. Credit mobilier 285, 00. Lombarden 415, 00. Staatsbahn 545, 00. Der Verlauf der Liquidation ging leicht von Statten. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet.

Paris, 2. Sept. Rüböl pr. Septbr 81, 25, pr. Novbr.-Decbr. 81, 75. Mehl pr. Septbr. 65, 00, pr. Novbr.-Decbr. 62, 00. Spiritus pr. Septbr. 72, 50 matt. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 2. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Animirt. Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. September 49, pr. October-Decbr. 50½.

Newyork, 1. Sept. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio 45, Wechselcours a. London in Gold 109½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 113¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111¼, 10/40er Bonds 105¼ exl. Coup., Illinois 145, Eriebahn 46⅞, Baumwolle, Middling Upland 30½, Petroleum, raffinirt 31½, Mais 1. 24, Mehl (extra state) 8. 10—8. 70.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Septbr

Weizen pr. 5100℔ fl. 500—600.

Roggen pr. 4910℔, 125/6—131℔ fl. 384—396.

Gerste pr. 4320, große 119℔ fl. 363; kleine 102—108℔ fl. 336—342.

Hafer pr. 3000℔ fl. 204.

Rapps pr. 4320℔, fl. 510.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 24⅝ Br. Hamburg 2 Mon. 150⅝ Br. Amsterdam 2 Mon. 142¾ Br. Westpr. Pfandbriefe 4% 83¼ Br.

Frachten. Gent 21s 6d pr. Load eichene ⌓Sleeper. Leer 14 fl. holländ. pr. Last fichtene □Sleeper. Dortrecht 19½ fl. holländ. pr. Last eichene □Sleeper. Harburg 10 Rthlr. pr. Load eichene □Sleeper. Pembroke 17s pr. Load fichtene Balken, 22s pr. Load Plançons. Rotterdam 14 fl. pr. Load fichtene □Sleeper, 16 fl. pr. Load fichtene ⌓Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. September. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer, bunter, hellbunt und feinglasig 125/128—130/132—134/135/136℔ von 85/90—92½/95/97—100/101½ Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 128/9 — 130 — 132℔ von 65½—66—67 Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen, frische, 70—72½—73/4 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/117℔ von 56/57—58/60 Sgr. pr. 72℔.

Hafer, frischer 35 Sgr. pr. 50℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei starkem West-Wind.

Nur für weißen Weizen konnten heute gestrige Preise bedungen werden, für alle andern Gattungen, auch glasige Qualität, fehlte Kauflust, der Markt ermattete und mußten mindestens fl. 5 pr. Last weniger dafür genommen werden. Umsatz 110 Last. Bezogen 130℔ fl. 500, bunt 133℔ fl. 555, fl. 560, fl. 565, 144℔ Sommer- fl. 575, hellbunt 131℔ fl. 577½, 133℔ fl. 580, 135℔ fl. 590, hochbunt 135/6℔ fl. 600, weiß 133℔ fl. 610 pr. 5100℔. — Roggen unverändert. 125/6℔ fl. 384, 131℔ fl. 396, 137 bis 138℔ fl. 408 pr. 4910℔. Umsatz 10 Last. — Kleine 94℔ Gerste fl. 324, 102℔ fl. 336, 108℔ fl. 342, große 119℔ fl. 363 pr. 4320℔. — Hafer fl. 204 pr. 3000℔. — Spiritus geschäftslos.

Bestände ultimo August: 3230 Last Weizen, 1610 Last Roggen, 450 Last Gerste, 90 Last Hafer, 140 Last Erbsen, 3730 Last Rapps und Rübsen, 20 Last Leinsaat.

Königsberg, 2. Septbr. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 85/105 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 90 bis 100 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 90 bis 98 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, Termine höher, pr. 80℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 131/32℔ 68 Sgr. bez., 130℔ 68 Sgr. bez., 129℔ 67 Sgr. bez., pr. September-Octbr. pr. 80℔ Zollgewicht 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., 65 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd., 63½ bis 64 Sgr. bez. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 56½/57/57½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 55/56/57/58 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 36 bis 39 Sgr. Br., 37½/38 Sgr. bez., pr. Septbr.-October und pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 37½ Sgr. Br., 36½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 68/78 Sgr. Br., 73/74/75 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 70/85 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 65 bis 73 Sgr. Br., 71/71½/72 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 85 bis 95 Sgr. Br., 115℔ holl. 86 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 55 bis 70 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- pr. 72℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br., 82½/89½ Sgr. bez. — Tymotheum 5/8½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 72 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest und höher, loco ohne Faß 21 Rthlr. Br., 20 1/12 Rthlr. Gd.

Im gestrigen Börsenbericht soll es nicht bei Bohnen 70/71 Sgr. bez. heißen, sondern bei Wicken.

Berlin, 2. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 68—82 Thlr. nach Qualität, weißbunt poln. 78½ Thlr. bz., pr. 2000℔ pr. Sept.-Oct. 66¼—66 Thlr. bz., pr. Oct.-Nov. 65¼ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 54¾—56 Thlr. bz., pr. Sept.-Octbr. 54½—¾—⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 44—54 Thlr. nach Qualität, oderbruch 53 Thlr. bz. — Hafer loco pr. 1200℔ 31½—33½ Thlr. nach Qual., 31¾—32¾ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 58—68 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 76—78 Thlr. — Rübsen Winter- 75—77 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9⅛ Thlr. — Leinöl loco 12 Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 20⅔—5/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5¼—5 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 5 1/24—4⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅚ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Sept. 4 Thlr. B. u. G., Septbr.-Octbr. 3 11/12 Thlr. bz. B. u. G., Octbr.-Novbr. 3 19/24 Thlr. bz. u. G. ⅚ B., Nov.-Decbr. 3¾ Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅛ Thlr. B., Sept.-Octbr. 6⅞ Thlr. bz., Octbr.-Nov. 7 Thlr. bz. u. B., Nov.-Decbr. 7 1/12 Thlr. B.

* **London,** 31. August. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 12,069 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 556 Fässer und 1214 Säcke, von fremdem Hafer 76,615 Qr. — Das Wetter war seit Freitag schön. Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war mäßig, einige ausgewählte Muster wurden frühzeitig zu einer Avance von 1s pr. Qr. genommen, nachdem wurde der Handel flau und der Rest war zu einer späten Stunde unverkauft. Der Besuch war ziemlich gut, in russischen Sorten hatten wir Detail-Geschäft zu voll letztwöchentlichen Raten, andere Gattungen waren vernachlässigt. Gerste brachte die extremen Preise des letzten Montags. Bohnen und Erbsen waren unverändert im Werthe. Der Haferhandel war fest, russischer etwas theurer. Inland-Mehl brachte 1s pr. Sack mehr Geld. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 10s, für Segelschiffe 30s %.

Weizen, englischer alter 56—60, neuer 57—66, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 64—68, neuer 52—60, do. do. extra alter 68—72, neuer 60—70, Rostocker und Wolgaster alter 62—70, neuer 60—64, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 60—67, neuer 56—63, Petersburger und Archangel alter 40—49, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 49—58, Polnischer Odessa alter 52—54.

Wolle.

London, 31. August. (Friedr. Huth u. Co.) Die Tendenz der Auctionen von Colonialwollen während der verflossenen Woche war, mit vereinzelten temporären Besserungen, eine fallende, besonders für Capwollen, die sich im Augenblicke ganz so billig wie zu Anfang der November-Serie vorigen Jahres erstehen lassen; gute scoured und Fließe sind sogar ½—1d pr. ℔ billiger als damals. — Vom Standpunkte des Schlusses der letzten Auctionen im Mai-Juni aus mag der Abschlag jetzt durchschnittlich 1½—2d für alle Sorten quotirt werden. Ausländische Käufer sind fortwährend spärlich vertreten, so daß die Masse der Wollen dem Inlande zufällt, und unter solchen Umständen übt das große Quantum einen ungewöhnlichen Druck auf den Markt aus. Die Cataloge bis einschließlich heute enthielten 19,702 Ballen Port Phillipp 5457 Ballen Adelaide 26,217 Ballen Sydney, 4925 Ballen Van Ds'Land, 20,867 Ballen Neu-Seeland, 12,224 Ballen Cap, zusammen 89,456 Ballen, wovon ca. 12,000 Ballen zurückgezogen worden sind. (B.- u. H.-Z.)

Schiffs-Nachrichten.

* Laut Telegramm ist die hiesige Bark „Verein“, Capt. Apreck, von Barcelona ohne Schaden in Constantinopel angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. September 1868. Wind: NNW.

Angekommen: Lübke, Berlin, Shields, Kohlen. — Amundsen, Maria, Stavanger, Heringe. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. —

Gesegelt: Hansen, Fredrickshaal, Putzig, Ballast.

Retournirt: Knudsen, Proeven.

Den 3. September. Wind: WNW.

Retournirt: Christen, Maria. — Avisodampfer Rhein.

Ankommend: 8 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	8	337,27	+ 12,2	W., frisch, hell und bewölkt.
	12	337,73	+ 13,5	W., frisch, hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 2. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	32½ et bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101¼ B
Bergisch-Märk. A.	7½	4	132½ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	198 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	169 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	190 bz
Berlin-Stettin	8	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	5	5	68 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	116½ bz u G
Brieg-Neisse	5 7/12	4	95¾ bz u G
Cöln-Minden	8 11/20	4	125 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	114½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110¾-111 b u B
do. do.	5	5	110¾-111 b u B
Ludwigsh.-Bexbach	9⅗	4	158¾ B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161 B
Magdeburg-Leipzig	18	4	219½ B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	135 bz
Mecklenburger	2½	4	80Anf.78½-79½ [bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¼	4	81¼-¾ bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	180¼-81½ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	165 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	146-45¾-46¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80½ B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	73½ bz
Rheinische	7½	4	117 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84 G
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ G
Südösterr. Bahnen	6⅖	5	110⅜-10-¼ bz u G
Thüringer	8½	4	139½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	158½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119⅝ et bz
Danzig	5½	4	108¼ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	117½ bz u G
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit.	7¾	5	93½-94 bz
Posen	5⅗	4	100½ G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154½ bz
Pomm. R. Privatbank	4⅕	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	103⅜ bz
do. 54, 55	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	96 bz
do. 1867	4½	95¾ bz
do. 50/52	4	88⅛ bz
do. 1853	4	88½ bz
Staats-Schulds.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾ B
Kur- u. N. Schld.	3⅓	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ B
do. do.	4½	96⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue	4	85½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½ G
do. "	4	85½ G
Pommersche "	3½	75½ bz
do. "	4	84⅝ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85¼ G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	76¼ bz
do. neue "	4	83 B
do. neueste "	4	91 bz
do. do. "	4½	91 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	91 bz
Pommer. Rentenbr.	4	90⅜ bz
Posensche "	4	88½ bz
Preußische "	4	88¼ bz
Schlesische "	4	90¾ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	-	30½ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51¼ G
do. Nat.-Anl.	5	55⅛ bz
do. 1854r Loose	4	69¼ B
do. Creditloose	—	81 bz
do. 1860r Loose	5	74¼-⅛ bz
do. 1864r Loose	—	56½ G
Russ.-engl. Anl.	5	88½ bz
do. do. 1862	5	87¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91½ G
do. holl. do.	5	89¼ B
do. engl. Anleihe	3	54¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	114¼ bz
do. do. 1866r	5	114½ G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 bz u G
do. 6. do.	5	79 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65⅜ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	Verloosung
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅛ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 B
Amerik. rückz. 1882	6	75⅞ bz

Wechsel-Cours vom 1. Sept.

Amsterdam kurz	2½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	142¾ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2	6 24⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅙ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89¼ bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	92⅛ bz
do. 3 Mon.	6½	91¼ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	111½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12⅛ bz
" ohne R. 99⅘ bz	Lsd'r. 111⅞ bz
Oesterr. W. 89⅜ bz	Svgs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. —	Gldt. 9 10¾ G
Russ. do. 83⅛ bz	Gld. # 466 bz
Dollars 1 12⅛ bz	Silb. 29 23½ G

Altschottländer Synagoge.

Die Vermiethung unserer Synagogen-Sitze auf ein Jahr findet Sonntag, den 6. d. M., Vormittags 10 Uhr, gegen sofortige Erstattung des Miethsbetrages statt.

(16) **Der Vorstand.**

Heute früh 2 Uhr wurde meine Frau **Helene**, geb. **Kanter**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Schöneck in Westpr., den 3. Septbr. 1868.

Kähler,
Kreis-Richter.

Heute Morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. Dieses zeige Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an. (29)

Prangenau, den 1. September 1868.

L. Kuhl.

Auction über Cigarren.

Freitag, den 4. September c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Hause Langenmarkt No. 23, Ecke der Röpergasse, eine Partie feine und Mittel-Cigarren, Bremer Fabrikat, darunter eine Post gute Havanna- und einen Rest ächte Havanna-Ausschuss-Cigarren gegen baare Zahlung versteigern. Die Waare ist als reell bekannt und wird die Wahrnehmung des Termines empfohlen. (10013)

Nothwanger, Auctionator.

Preise für den Herbst 1868 von Haarlemer Blumen-Zwiebeln der Samen-Handlung von **Ernst & van Spreckelsen (J. G. Booth & Co. Nachfolger)** in Hamburg sind unentgeltlich abzuholen Vorstädtischen Graben No. 41. (24)

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht Sonntag, den 6. dss. Mts., Morgens 6 Uhr, von hier nach Stettin. Näheres bei (10025)

Ferdinand Prowe,
Mälzergasse No. 4.

Tanz-Unterricht
von **J. E. Torresse.**

Mein **Tanz-Unterricht** beginnt **Sonnabend, d. 12. d. M.,** in meinem Salon Brodbänkengasse No. 40. Anmeldungen nehme ich täglich in den Vormittagstunden entgegen.

(9955) **J. E. Torresse,**
Lehrer der Tanz- und Fechtkunst.

Geräuch. Speck-Flundern,
Spickaale, Bücklinge, Aalmarinaden, Bratheringe, Kräuter-Anchovis ꝛc.,
sowie frische Fische, welche die Saison gerade darbietet, versendet nur in bester Qualität,

C. A. Mauss, 1. Damm No. 13.

Frische Dill- und Weingurken in kleinen und großen Fässern empfiehlt bill.

(18) **Robert Hoppe,**
Langgasse und Breitgasse.

Bücklinge,
frisch geräuchert, empf. billigst (32)

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. No 9.

Bestes Petroleum bei ganzen Fässern und ausgewogen empfiehlt billigst

(17) **Robert Hoppe,**
Langgasse und Breitgasse.

Weißes Tafelglas

zu Fensterverglasung, starkes Dachglas, Glasdachpfannen und Biberschwänze empfiehlt billigst (33)

die Glas-Niederlage von
M. Warmbrunn,
Jopengasse No. 23.

Außer meinem durch neue Zusendungen reichhaltig

assortirten Cigarrenlager von Thlr. 5⅚ bis 120 pr. Mille, Importirte und Fabrikat von leistungsfähigsten Fabriken, in eleganter Arbeit u. beliebigen Façons, empfehle

gemahlenen Virginy

ohne Zusatz von Chemikalien, von reinem Virginy-Blatt-Tabak fabricirt, neue Sendung zum billigsten Preise von Thlr. 25 pr. Ctr. in 1/8-Ctr.-Fäßchen inclusive und ausgewogen ganz ergebenst.

Effectuirung prompt! Proben werden franco übermittelt. (14)

22. Kohlenmarkt 22. **Albert Teichgraeber,** der Hauptwache gegenüber.

Stoffhüte für den Herbst,
Filzhüte in verschiedenen Farben, weich und gesteift,
Seidenhüte in den neuesten Façons und in bekannter Güte empfiehlt

Robert Upleger,
(9931) **1. Damm No. 5.**

Das Depôt
vereinigter Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten,
Comtoir: Danzig, Jopengasse No. 47,

empfiehlt ein sehr reichhaltig sortirtes Lager von Hamburger und importirten Havanna-Cigarren zu Preisen von 10 bis 100 Rℓ. pro Mille.

Eine neue Sendung **Havanna-Ausschuß-Cigarren** in vorzüglich schöner Waare und gut abgelagert:

sortirt	17 Rℓ. pr. Mille,	1 Rℓ. 21 Sgr. pr. 100 St.,	13 Sgr. pr. 25 St.,
do.	15¾ " "	1 " 18 " "	12½ " "
unsortirt	13 " "	1 " 10 " "	10 " "

Aufträge nach auswärts werden schnellstens und aufs reellste effectuirt. Probesendungen à 25 Stück, in vorgeschriebenem Preisverhältniß, gerne gemacht.

Der Depositair
Franz Evers.

Niederlage in Elbing bei Herrn **C. A. Berenger.**
" " Marienburg bei Herrn **L. Conrad Wwe.**
(23) " " Dt. Eylau bei Herrn **Hermann Wientz.**
" " Thorn bei Herrn **J. Schroenknecht.**

Bestes wasserhelles Petroleum empfiehlt quartweise sowie im Abonnement zum billigsten Preise (31)

R. Schwabe, Langenmarkt 47.

Petroleum-Lampen u. Laternen

empfiehlt in großer Auswahl in den neuesten Dessins zu billigen festen Preisen.

Die Umänderung jeder Art Lampen wird in ganz kurzer Zeit besorgt, da die dazu nöthigen einzelnen Theile stets vorräthig sind.

H. Ed. Axt,
(9856) Langgasse No 58.

Bestellungen auf frischen Lachs, Teichkarpfen, bei vorhergehender Ordre, werden prompt effectuirt, Räucherlachs, Spickaale, Bücklinge, Speckflundern, Caviar, wie alle Sorten Aalmarinaden, Bratheringe, Anchovis, russ. Sardinen ꝛc. werden in bester Qualität versandt von

(10030) **S. Möller,**
Breitgasse No. 44.

Beste grobe Kaminkohlen

offeriren zu billigem Preise ex Schiff

Gebr. Riemeck,
(9948) Burgstraße No. 15.

Zur Einrichtung u.

Führung von Handlungsbüchern, sowie zum gründlichen Unterricht darin, zur Führung deutscher, englischer u. französischer Correspondenz u. zu allen sonstigen kaufmännischen Arbeiten empfiehlt sich unter Zusicherung discreter u. billiger Bedienung ergebenst **F. G. Kliewer,** 2. Damm 15, 1. Etage.

Dombauloose
à 1 Rℓ. in der **Exped. d. Danz. Ztg.**

Maschinenkohlen

aus dem Schiffe offerirt billigst (9985)

Rudolph Lickfett,
Burgstraße No. 7.

15—20 große **Spiritusfässer,** ein vollständiger **Destillir-Apparat** von 200 Quart, ein **Rollwagen** billig zu verkaufen Langfuhr No. 66. (9999)

Ueber 100 junge, große, weidefette Ochsen hat zu verkaufen in Elbing, lange Hinterstraße No. 39. (9937)

A. Bertram.

Verkauf oder Verpachtung einer Nahrungsstelle.

In einem großen Kirchdorfe ist ein Material-, Schank- und Getreide-Geschäft im besten Betriebe sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Kaufpreis 10,000 Rℓ., Anzahl. 4000 Rℓ., Pachtpreis 600 Rℓ. Dabei befindet sich ein Speicher, gr. Stall, Hof und Garten. Alles Nähere durch **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22. (25)

Ein herrsch. Grundstück mit reizendem 6 Morgen magdeb. großen Garten, Fontaine ꝛc., ¾ Meile von Danzig, an Chaussee u. Eisenbahn, ist wegen Todesfall sof. zu verkaufen. Es eignet sich hauptsächl. für Rentiers, Pensionaire, auch Handelsgärtner. Das Näh. beim Lehrer Herrn **Lethgau,** Danzig, Schnüffelmarkt No. 37. (5)

Geld auf Wechsel vergiebt, Hypotheken kauft **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme (auch eigenes Zimmer) Mälzergasse No. 16. (28)

Ein Stellmacher, der zugleich die Hofmeisterstelle mit übernehmen kann, wird gesucht. Zu melden auf dem Vorwerk Gr. Katz. (10023)

Ein junges Mädchen anständiger Eltern, welches Schneidern und feine Handarbeiten versteht, sucht vom 1. October c. ab 1 Stelle als Gesellschafterin oder Kammerjungfer. Wo? weist die Expedition dieser Zeitung unter No. 9965 nach.

Unverheir. Inspectoren, Wirthschaftseleven und Wirthinnen suche ich zum baldigen und späteren Antritt. **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Ueber verkäufliche Güter

in Pommern, Ost- und Westpr. giebt Auskunft

P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

NB. Aufträge werden erbeten. (26)

Ein junger Mann,

der das Eisengeschäft erlernt hat u. polnisch spricht, sucht v. 1. Octbr. oder auch später eine Stelle. Etwaige Offerten erbitte poste restante P. E. 20 Lessen, W./Pr. (9911)

Einem jungen Manne, der Fähigkeiten und Lust hat Apotheker zu werden, wird eine offene Stelle nachgewiesen unter der Adresse No. 9252 in der Exped. d. Ztg.

Ein Gärtner-Gehilfe mit guten Zeugnissen findet eine Stelle Schießstange No. 2. (7)

Ein tüchtiger Appreteur mit guten Zeugnissen, der mit jedem Artikel in diesem Fache vertraut ist, sucht für jetzt oder später anderweitige Stellung. Adressen sub **B. 2600** werden in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstr. No. 60 erbeten. (10)

Ein gebildetes Mädchen, das den ersten Unterricht zu ertheilen versteht, wird zur Beaufsichtigung mehrerer Kinder zu engagiren gewünscht. Persönliche Meldungen werden Langfuhr No. 72 angenommen. (9)

Eine geprüfte Erzieherin, die in Wissenschaften, Sprachen u. Musik unterrichtet, sucht zum 1. Oct. c. Engagement. Offerten w. sub M. R. poste restante Czerwinsk erbeten. (1)

Eine geprüfte Erzieherin, die schon mehrere Jahre als solche fungirt und die besten Zeugnisse über ihre Leistungen aufzuweisen hat, sucht zum 1. October ein Engagement. Näheres unter No. 9686 in der Exped. d. Ztg.

Une Bonne française cherche une place pour le 1er Octobre. On est prié s'adresser sous les initiales No. 9777 au bureau de cette feuille.

Eine geprüfte Lehrerin, die bereits mehrere Jahre an einer hiesigen Schule Unterricht ertheilt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Erzieherin. Adr. unter No. 8 werden in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein gebild. anspruchloses Mädchen sucht eine Stelle bei einer ältlichen Dame oder zur Hilfe in einer Wirthschaft. Adr. unter No. 4 in der Expedition dieser Zeitung.

Pensionairinnen finden liebevolle Aufnahme, gute Pflege, auch Gelegenheit zum Clavierspiel, bei einer anständigen jüdischen Familie. Wo? erfährt man in der Exped. d. Ztg. unter No. 6.

Ein großer Saal auf dem Langenmarkte ist für einzelne Abende in der Woche zu vergeben. Adr. unter No. 9893 in der Exped. d. Ztg.

Dittchen-Verein. Sonnabend Abend Versammlung.

Hôtel Deutsches Haus
in Danzig,

neu und bequem eingerichtet, empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum bei prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst. (9871)

Otto Grünenwald.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 6. September,

Badefest.

(10004) **F. H. Müller.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, 4. Sept.: **Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft und sämmtlicher Künstler.** Anf. 7 Uhr. Entrée wie gew.

Victoria-Theater.

Freitag, 4. Sept. Gastspiel des Frl. **Marie Schirmer** vom Victoria-Theater in Berlin: **Eine verfolgte Unschuld,** Posse mit Gesang in 1 Act von Pohl. **Hans und Hanne,** ländliches Gemälde in 1 Act von Friedrich. **List und Phlegma,** Vaudeville in 1 Act von Angely.

Grünberger Weintrauben

empfange täglich neue Sendung, das Pfund 5 Sgr., bei Abnahme von Original-Kisten das Brutto-Pfd. 4 Sgr. (9899)

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Dombau-Loose à 1 Rℓ. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.